## 

FUR

## 

Note: District Charles (Carles of Carles of Ca

PER PROPERTY OF THE PROPERTY O

## 



BRAUNSCHWEIG

TRUCK UND VEREEC VON TRIEDR VIEWEG & SOHN AKT GEST

## Die anthropometrischen Veränderungen russischer Völker unter dem Einfluß der Hungersnot.

Von Prof. Dr. Al. Iwanowsky, Charkow.

Als in Rußland sich die Hungersnot ankündigte und ihre lange Dauer klar wurde, unternahm ich mit Hilfe meiner Kollegen periodische anthropologische Untersuchungen, um den Einfluß der Hungersnot auf die Physis der Jugend und der Erwachsenen in den verschiedenen Teilen Rußlands zu untersuchen. Die Messungen wurden während der drei aufeinanderfolgenden Jahre der Hungersnot ausgeführt, und zwar mehrere Male an denselben Menschen mit Unterbrechung von sechs Monaten. Mit anderen Worten: Jedes Individuum wurde während dieser Periode sechsmal untersucht.

Ich behandle hier zunächst die Veränderungen der Erwachsenen; die Ergebnisse aus der Zeit des Wachstums sollen später veröffentlicht werden.

Untersucht wurden 2114 Menschen (1284 Männer von 25 bis 55 Jahren und 830 Frauen von 20 bis 55 Jahren), welche sich ethnisch auf folgende Weise verteilen;

				ਾਂ	¥	
Großrussen	(Gouvern.)	) Tver	•	<b>76</b> %	48	
<b>))</b>	<b>"</b>	Rjäsan		102	<b>75</b>	
. ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,		Kursk		55	<b>52</b>	
" "	,, ,,	Erivan		80	<b>54</b>	
				313	229	
Ukrainer (6	douvern.) I	ζiew		83	55	٠
		ekatarinoslaw		67	45	
"	" "	Caurien	•	100	100	
				250	200	
•				O <sup>*</sup>	<b>P</b>	
Weißrussen	(Gouvern.	) Minsk		56	44	
				88	36	
Georgier-Gr	rusinier (G	Erivan ouvern.) Tiflis		105	63	
Krimtatarer	-			70	***************************************	
Syriänen (G	ouvern.) U	Jst-Dwinsk		78	50	
Permjaken	*	erm		90	62	
Baschkiren	<b>"</b> 0	renburg		67	43	
	11		•			
Kalmücken	A	strachan.		82	45	
Kalmücken Kirgisen.	" A	strachan		82 85	<b>45</b> <b>5</b> 8	
	" A		٠.			

Veränderungen der Körperlänge. Normalerweise sind zu unterscheiden: 1. Periode des Wachstums, vom Beginn des keimenden Lebens bis zur vollständigen Entwicklung (Mannesalter). Bei den Europäern beobachtet man das Aufhören des Wachsens ungefähr im Alter von 22 bis 25 Jahren (nach Pfitzner sogar erst im 35.) beim Mann und von 18 bis 22 Jahren beim Weibe. 2. Vom 25. bis zum 50. Jahre bleibt die Körperlänge unveränderlich, wenigstens glaubte man dies bis jetzt. 3. Nach dem 50. Jahre beginnt die Länge abzunehmen.

In Wirklichkeit bleibt die Körperlänge sich niemals gleich. Sie unterliegt täglich sehr charakteristischen Veränderungen. Nach der Nachtruhe ist sie größer als am Tagesende, d. h. nach den Stunden der Tätigkeit. Nach einem langen Stehen, einem langen Marsch oder nach dem Tragen einer Last erleidet sie individuelle Veränderungen bis zu 50 mm. Die bedeutendste Verringerung beobachtet man während der ersten Stunden der aufrechten Haltung. Diese Erscheinung erklärt sich durch die Zusammenpressung der Zwischenwirbelscheiben, welche sich während des Tages abflachen, was wiederum eine Verkürzung der Wirbelsäule hervorruft. "Die wenig gewissenhaften Gestellungspflichtigen, deren Länge die ungefähre vorgeschriebene Grenze hat, wissen sehr wohl, daß sie ihre Zwischenwirbelscheiben zusammenpressen und dadurch ihre Körperlänge manchmal bis zu 3 cm verringern können, wenn sie am Abend vor der Untersuchung der Ersatzkommission sehr schwere Lasten tragen." (Deniker.)

Die Tabellen I bis III zeigen, in welchem Maße unter dem Einfluß der Entkräftung die Abnahme der Körperlänge der Bevölkerung in den verschiedenen Teilen Rußlands eintrat. Sie stellte sich auch bei den Erwachsenen ein, d. h. in einem Alter, in welchem man sie bisher für unveränderlich hielt. Bei den Großrussen sank die Länge der Männer im Durchschnitt um 47 mm; bei den Frauen um 35 mm; bei den Ukrainern und bei den Weißrussen ist die Abnahme bei den Männern geringer gewesen, bei, den Frauen aber bedeutender:

Die Abnahme bei den anderen Völkern Rußlands ist ungefähr die gleiche gewesen: Durchschnitt — 38 bis 61 mm (d) und — 36 bis 48 mm (♀). Also sind die Veränderungen unter dem Einfluß des Fastens beim weiblichen Geschlecht geringer gewesen als beim männlichen. Eine außergewöhnliche Abnahme zeigen die Krimtataren; sie betrug im Durchschnitt 61 mm, erreichte aber sogar 91 mm. Wenn man die untersuchten Personen nach ihrer Länge in zwei Gruppen einteilt, je nachdem sie über oder unter dem Durchschnitt (1650 mm o' und 1530 mm q) stehen, so ergab sich, daß nach der Hungersnot ein Teil der ersten Gruppe in die zweite übergegangen war. Dieser Übergang von einer Gruppe in die andere schwankt beim männlichen Geschlecht im Verhältnis von 8 Proz. (Armenier, Weißrussen) bis zu 14 Proz. (Krimtataren) und bei den Frauen von 7 Proz. (Weißrussinnen, Permjakinnen) bis zu 12 Proz. (Kalmückinnen). Die Körperlänge der Individuen von hohem Wuchs hat bei beiden Geschlechtern sehr bedeutende Veränderungen durchgemacht. Die der geistig Arbeitenden hat sich im allgemeinen stärker verkürzt als diejenige der nur körperlich Arbeitenden. Personen, welche ansteckende Krankheiten durchmachten (hauptsächlich den mit Hautausschlag verbundenen Typhus) haben eine größere Verkürzung erfahren als die gesund gebliebenen. Im Winter verkürzt sich der Wuchs mehr als im Sommer. Verheiratete, welche eine Familie haben, sind bedeutend kleiner geworden als die Unverheirateten. Wenn man die Veränderungen des Wuchses nach dem Alter studiert, so zeigt sich, daß bei älteren Leuten die Verminderung des

Wuchses viel langsamer vor sich ging als bei unter 40 Jahr alten Personen. Jedenfalls war nach drei Jahren Hungersnot die Verkürzung des Wuchses größer als diejenige dieser letzteren. Die Länge nahm während des zweiten Halbjahres der Hungersnot bedeutend ab, noch mehr während der dritten Periode, später nahm die Verkürzung nur sehr langsam zu oder hörte gänzlich auf, obgleich die Not andauerte. Mit anderen Worten, nachdem die Körperlänge unter dem Einfluß des Fastens einen Maximalverlust erlitten hatte, hatte die Entkräftigung keinen Einfluß mehr auf sie. Als die Nahrungsversorgung sich besserte - die Verringerung wurde schwächer, als die Ernährung mehr oder weniger normal wurde -, beobachtete man keine Verkürzung mehr, und zwar nicht plötzlich, sondern in einem Zeitraum von 1 bis 1½ Monaten von dem Tage an gerechnet, an dem die Ernährung geregelt wurde. Als die normale Ernährung andauerte, neigte der Körper sogar etwas größer zu werden, aber diese Vergrößerung war sehr unbedeutend und wurde nur bei den Personen unter 40 Jahren beobachtet. Wenn man alle Russen (Großrussen, Ukrainer, Weißrussen) nach der Farbe ihrer Haare und ihrer Augen in drei Gruppen einteilt: blonder Typus, gemischter Typus und brauner Typus, so machten die Blonden unter dem Einfluß der Entkräftigung eine bedeutendere Verkleinerung durch als die beiden anderen Typen ( $\delta - 52 \,\mathrm{mm}$ ,  $q - 43 \,\mathrm{mm}$ ); an zweiter Stelle kamen die Braunen (d - 46 mm, Q - 38 mm). Der Körper des gemischten Typus unterlag weniger bedeutenden Veränderungen (d - 36 mm, q - 33 mm). Bei den Rundköpfen war die Verkürzung weniger bemerkbar als bei den Langköpfen. Die Frage, ob die zwischen den einzelnen Völkergruppen bestehenden Längenunterschiede größer oder geringer wurden, beantwortet Tabelle I: Die Verschiedenheit zwischen der Körpergröße der Männer fast aller Bevölkerungen hat zugenommen, während der Unterschied bei den Frauen in der größten Mehrzahl der Fälle abgenommen hat. Der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern hat sich bei allen Völkergruppen merklich verringert, mit Ausnahme der Syrjänen, bei welchen er unverändert blieb.

Kopf und Gesicht. Die Untersuchung hat die Abnahme des Kopfumfangs und der Kopfgröße (Scheitel bis Kinn) klargestellt. Die Abnahme des Umfangs ist, obwohl bei den Individuen der verschiedenen Bevölkerungen festgestellt, nur äußerst geringfügig: sie schwankt im Durchschnitt von 5 mm (Weißrussen) bis zu 12 mm (Baschkiren) bei den Männern und von 7 mm (Armenierinnen, Baschkiren, Kirgisen) bis zu 12 mm (Permjaken) bei den Weibern (Tabelle IV).

Das Verhältnis der Kopfgröße zur Körperlänge (Tabelle V) hat sich bei allen Bevölkerungen verringert mit Ausnahme der Kirgisen, bei welchen es ungefähr dasselbe geblieben ist, nämlich 13,42 vor und 13,45 nach der Hungerperiode. Dr. Rojdestvenski hat in seiner Spezialarbeit über die Kopfgröße festgestellt, daß die Kopfgröße eines Menschen sehr wohl dem Körperwuchs entspricht: je größer der Körper ist, desto größer ist auch die Kopfgröße und umgekehrt. Dagegen ist die relative Größe des Kopfes zum Körper um so geringer, je größer der Körper ist und um so bedeutender, je kleiner der Körper ist. Aus diesem Grunde haben die Frauen, die kleiner sind als die Männer (etwa 100 bis 120 mm), im allgemeinen einen verhältnismäßig größeren Kopf. Dieses von Rojdestvenski aufgestellte Gesetz bestätigte sich bei meinen Untersuchungen." Nur die Georgier-Grusinier bildeten eine Ausnahme, da bei ihnen der Kopf des Mannes (12,89) relativ größer war als bei der Frau (12,67). Dagegen galt das Gesetz von Rojdestvenski nach der Hungerperiode bei bestimmten Bevölkerungen nicht mehr.

				O*	2
Weißrussen	٠			12,97	12,61
Grusinier .				,	12,46
Syrjänen .				•	13,01
Permjaken	٠	٠	٠	13,46	13,33.

Der horizontale Kopfumfang (Tabelle VI) hat sich ebenfalls unter dem Einfluß der Entkräftigung bei den Vertretern aller Völkergruppen verringert; bei den Männern ist diese Abnahme (13 bis 23 mm) größer als bei den Frauen (12 bis 21 mm). Bei den Längs- und Querdurchmessern (Tabelle VII) zeigt sich die interessante Tatsache, daß sich alle beide verkürzten, aber in verschiedenem Verhältnis. Die

Kopfbreite hat in der Mehrzahl der Fälle eine bedeutendere Verkürzung erlitten (d - 1 bis 8 mm, 9 - 3 bis 7 mm) als die Kopflänge (3 - 2 bis 4 mm, 9 - 1 bis 4 mm). Wie wir weiter sehen werden, entsteht hierdurch eine Vermehrung der Langköpfe. Die Vertreter von drei Völkergruppen bilden jedoch eine Ausnahme: bei den Armeniern, den Grusiniern und den Krimtataren hat die Breite eine größere Verkürzung erlitten als die Länge. Dadurch entstand eine Vermehrung der Kurzköpfe. Die Verminderung des Umfangs und die Verkürzung der Längs- und Querdurchmesser hat, nach Ansicht der Messenden, ihre Ursache nicht nur in der Verdünnung der Weichteile des Kopfes, sondern auch in Veränderungen der Knochen selbst.

Die Hungersnot hat bei allen Völkern Rußlands eine bemerkbare Veränderung des Kopfindex hervorgerufen (siehe Tabelle VIII und IX), aber diese Veränderungen sind nicht bei allen gleich. Bei den männlichen Großrussen aller Gouvernements hebt sich der Index zugunsten der Langköpfe. Der Kopfindex fiel im Durchschnitt von 82,43 auf 80,18. Die Zahl der Langköpfe, welche von 3 bis zu 9 Proz. in den verschiedenen Gouvernements schwankte, stieg auf 8 bis 14 Proz., während die Zahl der Kurzköpfe sich von 70 bis 78 Proz. auf 61 bis 76 Proz. senkte, d. h. im Durchschnitt von 73 auf 67 Proz. Die Langköpfigkeit ist auch bei den Ukrainern und den Weißrussen häufiger geworden. Bei den ersteren ist der mittlere Kopfindex von 83,62 auf 81,33 gesunken, die Zahl der Langköpfe von 4 auf 10 Proz. gestiegen, während diejenige der Kurzköpfe von 79 auf 69 Proz. sank. Der mittlere Kopfindex ist bei den Weißrussen während der Hungersnot von 81,67 auf 79,78 gesunken. Die Zahl der Langköpfe von 8 auf 13 Proz. gestiegen, die der Kurzköpfe von 73 auf 62 Proz. gesunken.

Der Kopfindex der Russinnen ist ebenfalls gesunken, bei den Großrussinnen und Weißrussinnen sogar mehr als bei den Männern. Infolgedessen stieg die Zahl der Langköpfe bei den Großrussinnen von 7 auf 13 Proz., bei den Ukrainerinnen von 4 auf 11 Proz. und bei den Weißrussinnen von 7 auf 12 Proz.; die Zahl der Kurzköpfe nahm ab von 74 bis 65 Proz.

(Großrussinnen), von 79 auf 67 Proz. (Ukrainerinnen) und von 74 auf 64 Proz. (Weißrussinnen). Bei den Russen wurde festgestellt, daß die Individuen vom hellen Typus eine ausgesprochenere Neigung zur Langköpfigkeit zeigen als diejenigen vom braunen und vom gemischten Typus. Wenn man die über 40 Jahre alten Personen mit den jüngeren vergleicht, so hat sich der Kopfindex im Sinne der Langköpfigkeit bei den ersteren mehr verändert als bei den letzteren.

Der Kopfindex der Syrjänen, der Baschkiren, der Kalmücken und der Kirgisen hat bei beiden Geschlechtern ungefähr im gleichen Verhältnis abgenommen wie derjenige der Russen. Die Zahl der Langköpfe unter ihnen hat wie bei den Russen zugenommen, diejenige der Kurzköpfe abgenommen. Bei den Armeniern, Grusiniern und den Krimtataren hat der Kopfindex sich in umgekehrtem Sinn verändert, d. h. sich nicht verringert, sondern zugenommen. Unter dem Einfluß der Hungersnot hat die Kurzköpfigkeit bei diesen drei Bevölkerungen zugenommen 1). Es muß hervorgehoben werden, daß diese Verstärkung der Kurzköpfigkeit nur bei den Männern beobachtet wurde, während der Kopfindex bei den armenischen und grusinischen Frauen ebenso wie bei den Frauen der anderen Nationalitäten sich verkürzt hat, wenn auch unbedeutend.

Die Veränderungen, welche Länge und Breite des Gesichtes (Tabelle X) und der Gesichtsindex (Tabelle XI und XII) erfuhren, sind den am Schädel beobachteten ähnlich. Die Länge des Gesichtes (Haargrenze bis Kinn) hat verhältnismäßig weniger abgenommen, bei beiden Geschlechtern — 2 bis 4 mm, als seine Breite (Männer — 3 bis 6 mm, Weiber — 4 bis 7 mm). Das Gesicht ist also verschmälert und ist mehr leptoprosop geworden. Bei den Frauen hat die Leptoprosopie bedeutender zugenommen als bei den Männern. Die Nasenlänge hat sich

bei der Mehrzahl der Untersuchten nicht verändert oder nur in ganz geringem Maße (1 bis 2 mm). Die Nasenbreite, an der wagerechten Fläche der Flügel gemessen, hat eine bedeutende Verkleinerung durchgemacht. Infolgedessen hat der Nasenindex abgenommen; daraus ergab sich eine Abnahme der Platyrrhinie und eine Verstärkung der Leptorrhinie (Tabelle XIII und XIV).

Rumpflänge und Brustperimeter. Die Rumpflänge (Brustbein bis Symphyse) ist nur an den Männern gemessen worden. Die absolute und relative Länge des Rumpfes (Tabelle XV) haben bei allen Völkergruppen bedeutend abgenommen, am stärksten bei den Krimtataren (von 538 bis 496 mm und von 32,72 bis 31,33 Proz. im Vergleich zur ganzen Größe). Auch die Großrussen und die Ukrainer wiesen eine bedeutendere Verkleinerung der Rumpflänge auf (32 mm im Durchschnitt), die Weißrussen nur eine solche von 25 mm im Durchschnitt. Ungefähr dasselbe zeigten Armenier und Grusiner (26 mm), Kalmücken und Kirgisen (33mm). Der Brustumfang (Tabelle XVI) nahm bei den Großrussen und den Ukrainern stärker ab als bei den Weißrussen, am stärksten bei den Armeniern, am wenigsten bei den Krimtataren, deren Körperlänge, wie schon mitgeteilt, im Gegenteil die größte Verkürzung erlitten hat. Die Zahl der Leute mit ungenügend entwickeltem Brustumfang (Brustumfang kleiner als die Hälfte der Körperlänge) hat in allen Völkergruppen bedeutend zugenommen und hat selbst bei manchen unter ihnen 40 Proz. der untersuchten Personen überschritten (Großrussen des Gouvernements Tver — 42 Proz., Großrussen des Gouvernements Erivan — 49 Proz., Weißrussen - 44 Proz. und Kirgisen - 41 Proz.). Die Personen mit ungenügendem Brustumfang gehörten in der Hauptsache dem hellen, weniger dem braunen und gemischten Typus an.

Die Gliedmaßen. Die Tabelle XVII zeigt die Veränderungen der Armlänge (Akromion bis Spitze des Mittelfingers) unter dem Einfluß der Entkräftigung. Im allgemeinen ist in allen Völkergruppen die Armlänge bei den Männern größer als bei den Frauen, und zwar vor und nach der Hungerperiode. Unter dem Einfluß des Fastens haben sich die Arme der Männer

<sup>1)</sup> Es ist interessant hiermit Untersuchungen von Boas an den ausgewanderten Europäern in Nordamerika zu vergleichen. Er fand, daß sich die Kopfform nach der Auswanderung in die Vereinigten Staaten änderte: der Schädel der Sizilianer wurde kürzer, während der der westeuropäischen Juden sich verlängerte; mit anderen Worten, der Kopf der einen und der anderen näherte sich einem gleichen Typus.

und Frauen im Vergleich zum Körper verlängert. Bei den Russen (Großrussen, Ukrainer, Weißrussen) ist die Verlängerung der Arme beim weiblichen Geschlecht bedeutender gewesen. In fast allen anderen Völkergruppen beobachtet man die entgegengesetzte Erscheinung: die Arme der Männer haben sich mehr verlängert als die der Frauen. Bei den Permjaken und den Baschkiren jedoch ist diese Verlängerung bei beiden Geschlechtern die gleiche gewesen. Der geschlechtliche Unterschied in der Armlänge hat bei den Russen abgenommen, bei den Vertretern der anderen Nationalitäten zugenommen mit Ausnahme der Permjaken und der Baschkiren, bei welchen dieser Unterschied sich nicht verändert hat.

Die Beinlänge (großer Trochanter bis zum Boden, Tabelle XVIII) hat im Vergleich zum Wuchs zugenommen, und zwar bei den Großrussen, den Armeniern, den Grusiniern und den Baschkiren mehr als bei den Ukrainern, den Weißrussen, den Syrjänen, den Permjaken, den Kalmücken und den Kirgisen. Die Verlängerung der unteren Gliedmaßen ist ungefähr bei beiden Geschlechtern in allen Völkergruppen die gleiche gewesen.

Körpergewicht. Das Gewicht ist das morphologische Merkmal, welches während des menschlichen Lebens die häufigsten und bedeutendsten Veränderungen durchmacht<sup>1</sup>). Ebenso wie der Wuchs, so verändert sich täglich das Gewicht, erreicht gewöhnlich sein Minimum am frühen Morgen und sein Maximum gegen Ende des Abends. Vom Beginn des keimenden Lebens an nimmt das Körpergewicht immer zu mit Ausnahme einiger Perioden, z. B. der auf die Geburt folgenden Tage. Dieses Wachstum findet bis zum Mannesalter statt, während welcher Zeit das Gewicht mehr oder weniger unter dem Einfluß verschiedener Faktoren wechselt; während des Greisenalters

nimmt das Gewicht im allgemeinen ab. Nach den Beobachtungen der Anthropologen macht das Körpergewicht der zivilisierten Völker größere Veränderungen durch als dasjenige der unzivilisierten. Die Frauen, die einen kleineren Wuchs haben, haben auch ein geringeres Gewicht. Bei verschiedenen Völkern jedoch, z. B. bei den Arabern und den Türken ist das Körpergewicht der Frauen größer als dasjenige der Männer. Dies erklärt sich aus der ruhigen und sitzenden Lebensweise, welche die Entwicklung der Fettgewebe begünstigt. Bei allen Völkergruppen Rußlands hat das Körpergewicht eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen (Tabelle XIX). Die Gewichtsabnahme steht an erster Stelle der Veränderungen. Von den ersten Monaten der Hungersnot an, nahm das Gewicht schnell ab und erreichte sein Minimum während des dritten oder seltener des vierten Abschnitts der Hungerperiode. Während der beiden letzten Abschnitte (des fünften und sechsten) unterlag das Gewicht nur unbedeutenden Veränderungen, selbst in dem Fall, wo die Ernährung sich besserte<sup>1</sup>). Das Gewicht der dicken Personen hat natürlich mehr abgenommen als dasjenige der mageren. Die Abnahme bei den Frauen ging wahrscheinlich schneller vor sich als bei den Männern und ihr Gewicht erreichte sein Minimum in einem geringeren Zeitraum als das der Männer. Männer und Frauen über 40 Jahre nahmen weniger schnell ab als jüngere Personen wie der Vergleich der einzelnen Gewichtsverluste der mageren und dicken Personen ergibt.

Index Pignet. In der Anthropologie gibt es mehrere Formeln zur Berechnung des physischen Zustandes des Organismus. Ich benutze den Index von Pignet: Körperlänge — (Brustumfang + Gewicht). Die Differenz drückt die Konstitution der untersuchten Person aus. Eine Differenz von weniger als 10 bezeichnet eine ausgezeichnete Konstitution, 11 bis 15 eine kräftige, 16 bis 20 eine gute, 21 bis 25 eine

<sup>1)</sup> Herr Prof. Kolzoff erklärt die Abnahme des Gewichts durch den Verlust der wenig Wärme erzeugenden Substanzen, wie Wasser und Salze. Wenn der Organismus sich im stabilen Gleichgewicht befindet, wird der Salzwechsel wahrscheinlich durch den Einfluß der Drüsen mit innerer Sekretion geregelt. Eine abnorme Tätigkeit der Drüsen kann eine Unregelmäßigkeit des Salzwechsels und ein unstabiles Körpergewicht zur Folge haben.

<sup>1)</sup> Nach Tarassevitch kann der einer dauernden Entkräftigung ausgesetzte Organismus sich in einem gewissen Grade dem Fasten anpassen, indem er die Menge seiner Ausgaben verringert. Es entsteht daraus eine Art vita minima, während welcher der Organismus "fettarm, muskelarm und muskelschwach" wird.

mittelmäßige, 26 bis 30 eine schwache, 31 bis 35 und mehr eine sehr schwache. Tabelle XX zeigt den Schwächungsgrad des körperlichen Befindens bei langem Fasten unterworfenen Männern. In allen Völkergruppen, mit Ausnahme der Krimtataren, Syrjänen und Permjaken, war die Zahl der über dem Durchschnitt stehenden Personen vor der Hungerperiode über 50 Proz. und erreichte sogar in gewissen Strichen 70 Proz. (Großrussen des Gouvernements Rjäsan). Nach der Hungerperiode erreichte der Index von Pignet bei allen Völkergruppen, mit Ausnahme der Großrussen des Gouvernements von Rjäsan, nur den Durchschnitt bei der Minderheit der untersuchten Personen. Bei den Ukrainern des Gouvernements Kiew hat die Zahl der Personen mit Durchschnittsindex um 29 Proz. abgenommen, bei den Syrjänen um 27 Proz. Dagegen hat bei allen Völkergruppen während der Hungerperiode die Zahl der Personen mit schwacher Körperbeschaffenheit (Index größer als 25) sehr bedeutend zugenommen.

Wir sehen also bei den Vertretern der verschiedenen Nationalitäten bedeutende Veränderungen während der drei Hungerjahre. Der Wuchs ging bei den Männern im Durchschnitt um 38 bis 61 mm zurück, bei den Frauen um 36 bis 48 mm. Die absolute und relative Größe des Kopfes hat abgenommen. Der horizontale Umfang des Kopfes ist ebenfalls kleiner geworden. Die Kopflänge hat in der Mehrzahl der Völkergruppen eine bedeutendere Verkürzung erlitten als die Breite. Daher ergibt sich bei den meisten unter ihnen eine Zunahme der Langköpfigkeit und eine Abnahme der Kurzköpfigkeit. Nur bei den Armeniern, den Grusiniern und den Krimtataren hat sich der Kopfindex im umgekehrten Sinne verändert, infolge einer bedeutenderen Verkürzung der Breite. Die Abnahme der verschiedenen Durchmesser des Schädels und des Gesichtes ist nicht allein eine Folge des Dünnerwerdens der Weichteile des Kopfes, sondern auch eine Verkleinerung des Schädels. Die Gesichtslänge hat weniger abgenommen wie die Breite. Daraus ergibt sich eine Veränderung des Types im Sinne der Leptoprosopie. Ebenso hat die Länge der Nase viel weniger abgenommen als ihre

Breite. Dadurch ergibt sich eine Verstärkung der Leptorrhinie und eine Abnahme der Platyrrhinie. Die absolute und relative Länge des Rumpfes ist kleiner geworden. Der Brustumfang hat bedeutend abgenommen. Daher hat die Anzahl der Personen mit ungenügend entwickelter Brust (Brustumfang geringer als die Hälfte der Körperlänge) bedeutend zugenommen: in gewissen Völkergruppen mehr als 40 Proz. der untersuchten Personen. Die Arme haben im Vergleich zum Wuchs überall eine Verlängerung durchgemacht und dasselbe gilt für die Beine. Das Körpergewicht hat sich bei allen Völkergruppen sehr bedeutend verringert. Unter sämtlichen untersuchten Personen war nicht eine einzige, deren Gewicht nicht abgenommen hätte; eine große Anzahl von ihnen hatten 30 Proz. ihres früheren Gewichts verloren; der Körperindex von Pignet zeigt, daß der physische Wert der untersuchten Personen in allen Völkergruppen geringer geworden ist.

Wir können zu diesem allen hinzufügen, daß nach den Aussagen meiner Mitarbeiter bei den bedeutend abgemagerten Personen die Haare sehr langsam wuchsen, ihr Ausfallen geschah vorzeitig, sie wurden frühzeitig weiß, das Wachstum der Nägel an Händen und Füßen ging langsam vor sich, die Zähne wurden schnell schlecht, die Augen nahmen eine helle Farbe an, wie dies bei den Greisen vorkommt, zahlreiche Runzeln stellten sich ein, und die Haut verlor ihre Elastizität. Die Haltung wurde schwach und unsicher, der Körper krümmte sich. Der Mensch nahm im allgemeinen die Erscheinung eines Greises an. Die Mehrzahl der untersuchten Personen zeigte sich niedergeschlagen und apathisch. Die Regeln hörten bei den Frauen und den Mädchen während der Hungersnot auf. Der Geschlechtstrieb wurde sehr schwach und hörte selbst gänzlich auf. Die Zahl der Geburten hat enorm abgenommen. Im Gegensatz dazu hat die Zahl der Frühgeburten, der Totgeborenen, der Mißgeburten und anomalen Neugeborenen bedeutend zugenommen.

Zu diesen anthropologischen Angaben kann man noch die folgenden, von Herrn Prof. Oppel beobachteten pathologischen Daten hinzufügen.

Unter dem Einfluß der anomalen Ernährung mit wenig verdaulichen Nahrungsmitteln ist das runde Magengeschwür eine häufige Krankheit geworden; einfache Furunkel verwandeln sich nicht selten in Karbunkel; der Wasserkrebs, welchen man gewöhnlich nur bei den Kindern beobachtet, zeigt sich auch bei den Erwachsenen; die Panaritien und die Geschwüre der Finger und der Hände sind häufige Krankheiten geworden. Selbst die Zahl der Drüsenschwellungen, der Beingeschwüre und der Brüche hat zugenommen. Man beobachtet häufiger den Vorfall der Hämorrhoiden. Oppel schreibt, daß das fortschreitende Abmagern unter dem Einfluß der Entkräftigung die Gewebe des menschlichen Organismus ihrer natürlichen Seuchenfestigkeit beraubt, ebenso wie der Regenerationsfähigkeit. Ohne Zweifel sind die äußeren morphologischen Merkmale nicht die einzigen gewesen, die sich unter dem Einfluß der Entkräftigung änderten. Große Veränderungen haben auch die inneren Organe erlitten. Nach früheren Untersuchungen haben sich aber die inneren Organe nicht in demselben Maße verändert. "Das fetthaltige Gewebe wird zuerst geopfert und verschwindet fast gänzlich (95 bis 97 Proz.), dann kommen die Muskeln und gewisse Organe wie die Milz, die Leber und die Bauchspeicheldrüse; dagegen erleiden Herz und Zentralnervensystem, Organe, deren Rolle hervorragend für die Erhaltung des Lebens ist, fast keine Veränderung" (Tarassevitch). Die Veränderungen, die durch die Drüsen mit innerer Sekretion hervorgerufen sind, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit<sup>1</sup>).

Wenn wir von Entkräftigung sprechen, so meinen wir nicht nur das Fasten durch die ungenügende Lebensmittelmenge, sondern auch die qualitative Entkräftigung. Ich denke an die psychischen Tatsachen wie die Niedergeschlagenheit und Mattigkeit, die auch als eine der Ursachen angesehen werden müssen, durch welche Veränderungen im Organismus stattfanden. Ich bin überzeugt, daß die psychischen Tatsachen, wenn sie genügend andauern und intensiv sind, in den morphologischen Merkmalen des Menschen ebenso bedeutende Veränderungen hervorrufen können wie diejenigen, welche sich unter dem Einfluß der Entkräftigung entwickeln.

Es ist anzunehmen, daß unter dem Einfluß verschiedener psychischer Störungen die morphologischen Merkmale eines großen Teils der russischen Bevölkerung während des Krieges und der Revolution, die der Hungersnot vorangingen, sich zu verändern angefangen haben. Herr Prof. Kolzoff, welcher nach den Ursachen der unter dem Einfluß der Entkräftigung entstandenen Abmagerung sucht, hat in seinen letzten Arbeiten die bedeutende Rolle der psychischen Umwälzung hervorgehoben. Er schreibt: "Wir wissen nur sehr wenig von den Ursachen, welche die Krankheiten der Drüsen mit innerer Sekretion verursachen, aber es genügt, wenn wir an die morphologische Verbindung denken, welche jede von ihnen direkt mit dem Nervensystem verbindet, um uns zu überzeugen, daß jeder durch das Nervensystem empfangene tiefe Eindruck sich auf die Tätigkeit der Schilddrüse, der Hypophyse, der Nebennieren usw. übertragen muß und infolgedessen das normale Gleichgewicht des Stoffwechsels bricht".

Schon Lamark hatte wahrscheinlich die wichtige Rolle vorausgesehen, die die psychischen Momente spielen, als er von "Einfluß des psychischen Lebens auf den Organismus und die Morphologie der neuen Tierformen" sprach. Ich bin nicht der Meinung, daß Herr Prof. Timiriaseff Recht hatte, indem er diese Idee Lamarks als "unglücklich" betrachtete. Diese Idee ist im Gegenteil genial und selbst nach mehr als einem Jahrhundert fangen die Tatsachen an, sie zu bestätigen.

Die Ergebnisse unserer morphologischen Untersuchungen erlauben uns, einige allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen:

Der menschliche Organismus befindet sich niemals im Zustand vollkommenen Gleichgewichts, welchen Zustand die deutschen Gelehrten mit dem Worte "Stillstand" bezeichnen. Er ist genügend plastisch und veränderlich. Unter dem Einfluß physischer und psychischer Faktoren macht er andauernd mehr oder weniger

<sup>1)</sup> Mehr als 60 Kinder, die an Entkräftigung gestorben waren, sind in Charkow durch Dr. Leon Nicolaeff geöffnet worden. Die Resultate seiner Untersuchungen werden demnächst veröffentlicht werden.

Tab. I. Körperlänge.

Tab. II. Körperlänge.

Tab. III. Körperlänge.

	Män	ner	Fran	nen ·				Mäni	ner							Frau	ıen		
	An al		1 1 a		ł.	Vor lunge		- 11	l <b>1</b>	Nach Iunge		1		Vor unge	der ersno	- 11	61		n der ersno
	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	bis 1600	1601 bis 1650	1651 bis 1700	1701 bis	bis 1600	1601 bis 1650 ·	1651 bis 1700	1701 bis	bis 140	s 153	1531 bis 1580	1581 bis	bis 1400	1401 bis 1530	1531 bis 1580
Insgesamt Weißrussen (Gouvern.) Minsk Armenier "Erivan. Georgier-Grusinier (Gouvern.) Tiflis Krimtataren Syrjänen (Gouvern.) Ust-Dwinsk Permjaken "Perm.	1644 1656 1659 1658 1658 1658 1671 1653 1644 1626 1632 1632	1602 1614 1616 1612 1610 1618 1619 1633 1611 1583 1574 1595 1580	1528 1547 1550 1546 1546 1569 1570 1531 1522 1554 1498	1495       1518       1530       1524       1526       1533       1483       1477       1512       1456	23 22 18 20 15 17 21 19 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11	36 39 42 39 42 42 30 37 36 36 37 36 36	28 21 23 26 37 20 31 30 33 33 33 33 37	13 18 17 18 19 19 13 15 21 21 21 21 21 25 21 25 25 21 25 25 25 26 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27 27	27 27 25 25 29 22 27 23 27 23 21 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20	39 447 42 32 46 35 47 26 43 37 33 43	22 18 19 21 33 28 17 26 27 31 28 28 28 28 28 28 28 28 28 28 28 28 28	12 11 9 12 13 16 16 14 12 13 15 17 11 19 12	6 5 7 8 17 13 19 11 8	41 40 40 36 39 41 39 42 39 42	35 45 41 38 42 37 40 39 33	18 10 12 18 15 17 11 17	9 10 12 12 17 18 16 14	47 46 42 43 43 43 46	33 32 25 30 35

Tab. VIII.
Kopfindex.

Tab. IX. Kopfindex.

			··········	- "-			······································		·		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·						
Į	Män	ner	Fra	ıen				Männer	1				+ T 3		uen		
					-	der	Vor Hunger	snot	ii	ach d ngers		19	Vor d ngers	i	Į.	ach d ngers	
	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot		Dolichokephale (bis 77,77)	Mesokephale (77,78 bis 80,00)	Brachykephale (80,01)	Dolichokephale	Mesokephale	Brachykephale	Dolichokephale	Mesokephale	Brachykephale	Dolichokephale	Mesokephale	der Hüngersnot
Großrussen (Gouvern.) Tver	82,67 82,78 82,78 82,02 82,02 82,43 83,62 83,62 83,62 82,43 82,43 82,43 82,43 82,43 83,36 83,00 86,14	80,46 80,68 80,68 80,68 81,33 79,78 81,33 79,78 85,25 82,77 80,12 79,64 81,44 80,66	82,29 84,92 84,26 83,18 83,89 81,14 86,74 84,18 83,26 82,06 82,74	79,66 79,76 80,72 79,70 81,76 81,44 81,69 78,56 83,56 80,76 79,58 81,56 81,56		8394626448   4   98   -	18 21 13 13 13 13 13 13 14 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	74 71 78 73 73 73 73 73 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 73 83 74 74 75 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76	13 14 10 10 10 10 13 14 13 15 3	20 31 21 22 22 22 23 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21	67 64 76 67 68 72 9 63 9 65 55 69 69 69 69 69 69 69 69 69 69 69 69 69	5879733647 4 672 1	16 22 7 22 19 10 12 10 12 14 12 14 13 24 36 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26 26	79 70 70 70 70 70 70 70 70 70 70	11 13 13 13 13 10 9 14 11 12 13 16 25	21 22 23 23 24 24 24 15 27 38 32 32	179 178 176 176 178 182

Tab. IV. Kopfgröße.

Tab. V. Kopfgröße: Körperlänge.

Tab. VI. Kopfumfang.

Tab. VII. Größte Kopflänge. Gr

Größte Kopfbreite.

nner	Fra	uev	Män	ner	Fra	ıen	•	Mäı	nner	Frat	ien .	Män	ner	Frai	nen	Män	ner	Fra	nen .
Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	4.	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot
208 211 208 208 208 208 208 208 208 208 208 208	206 207 207 207 207 207 207 207 207 207 207	195 196 198 196 198 198 191 193 197 202 207	13,16 13,41 13,22 12,91 13,15 12,97 12,98 12,89 13,02 13,28	13,17 12,83 12,56 12,89 13,04 12,81 12,81 12,81 12,81 12,81 12,81 12,81 12,81 12,81 12,66 13,05 13,46 13,04	13,65 13,42 13,09 13,32 13,04 12,67 13,32 13,73 13,64 14,22	12,97 12,91 12,95 12,91 13,26 13,03 12,61 12,89 12,46 13,03 13,33 13,56		554 549 555 555 555 555 555 555 555 555	537 539 539 539 539 539 539 539 539 539 539	534 526 537 531 536 535 535 535 536 539 539 539 539 539 539 539 539 539	522 496 518 521 517 520 516 518 524 519 529 520	181 185 184 184 184 185 184 185 184 185 181 182 183	176 182 180 183 181 179 181 179 181 179 181 179 181 179 181 179 181	176 181 182 180 182 180 179 181 179 179 179 179 179 179 179 179 179	172 178 177 179 177 177 177 177 177 177 178 177 178	150 151 152 153 153 153 153 153 153 153 153 153 153	142 145 145 145 145 145 145 145 145 145 145	147 148 149 150 150 150 151 148 151 148 148 153	140 143 1442 1442 1444 1445 1443 1446 1448 1448

Tab. X. esichtslänge und Gesichtsbreite

Tab. XI. Gesichtsindex.

Tab. XII. Gesichtsindex.

esic.	htslä	nge u	nd G	esicht	tsbre	ite.		Ge	sicht	sinde	x.					Ges	sich	tsi	nde	х.			
nner	Fra	uen	М	änner	Fra	uen		Mär	mer	F	uen				Männer						Frat	ıen	
			· <u></u>				•			ria				or der ngersn		Na Hun	ch d gers			gers	- 11	Nac Hung	ch degersi
Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor	er e	Vor der Hungersnot	der Hungersnot		Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	4	Leptopros. (bis 70,00)	Mesopros. (70,01 bis 80,00)	Chamepros. (80,01)	Lept pros.	Mesopros.	Chamepros.	Leptopros.	Mesopros.	Chamepros.	Leptopros.	Mesopros.
177 177 177 177 177 177 179 177 179 179	171 172 174 173 174 173 174 177 177 177 177	168 170 171 169 171 169 171 169 172 169 174 175	138 138 138 138 138 138 138 148 138 148 148 148 148 148 148 148 148 148 14	133       136       137       134       137       134       135       134       135       134       136       137       138       136       137       138       136       137       138       139       130       131       132       134       136       137       138       139       130       131       132       134       136       137       138       139       130       131       132       133       134       136       137       138       139       130       131       132       133       134       136       137       139       130       130       131       132       133       136       137       138       139       130       130 </td <td>130 131 132 134 139 131 132 130 143</td> <td>126 127 126 127 126 129 130 131 132 126 127 136 137 141</td> <td></td> <td>76,79 76,59 76,59 76,89 76,89 76,92 76,37 78,69 77,53 76,54 81,62</td> <td>75,14 75,50 75,76,76,77 75,76,75,76,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,</td> <td>75,00 75,86 76,92 75,98 76,98 76,30 78,37 76,00 78,98 76,61 77,06 77,18 80,79</td> <td>75.13</td> <td></td> <td>4855677674312452</td> <td>75 69 70 77 72 72 78 79 58 57 59 58 57 57</td> <td>21 24 26 25 24 26 21 21 38 41 39 33 40 42 42</td> <td>651097110101054698533</td> <td>75 71 70 78 71 79 72 78 57 78 60 61 61</td> <td>19 20 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13</td> <td>6 9 4 7 6 11 12 11 7 5 6   3 6 2   1</td> <td>64 57</td> <td>10 12 17 17 11 11 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13</td> <td>15 16 17 18 18 18 18 19 11 7 13 7 8 6</td> <td>81 71 74 75 75 75 75 75 76 84 72 62 83</td>	130 131 132 134 139 131 132 130 143	126 127 126 127 126 129 130 131 132 126 127 136 137 141		76,79 76,59 76,59 76,89 76,89 76,92 76,37 78,69 77,53 76,54 81,62	75,14 75,50 75,76,76,77 75,76,75,76,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,75,	75,00 75,86 76,92 75,98 76,98 76,30 78,37 76,00 78,98 76,61 77,06 77,18 80,79	75.13		4855677674312452	75 69 70 77 72 72 78 79 58 57 59 58 57 57	21 24 26 25 24 26 21 21 38 41 39 33 40 42 42	651097110101054698533	75 71 70 78 71 79 72 78 57 78 60 61 61	19 20 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13	6 9 4 7 6 11 12 11 7 5 6   3 6 2   1	64 57	10 12 17 17 11 11 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13	15 16 17 18 18 18 18 19 11 7 13 7 8 6	81 71 74 75 75 75 75 75 76 84 72 62 83

Tab. XIII. Nasenindex.

Tab. XIV. Nasenindex.

	····																
	Män	ner	Fra	uen			· .	Männe						Fra	uen	<u> </u>	
							Vor dei ungersi		Na Hur	ch d			or d			ch d	
	ا مد	دب	حد	4.2		J. J. J.	unger pr	100	1.4.4.1	Scra	1106	AIUI	igers	401	Hun	igers	HOL
	Vor der Hungersno	Nach der Hungersno	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot		Leptorrhin. (bis 70,00)	Mesorrhin. (70,01 b.s 85,00)	Natyrrhin. 85,01).	eptorrhin.	Mesorrhiu.	Platyrrhin.	eptorrhin.	Mesorrhin.	latyrrhin.	eptorrhin.	Mesorrhin.	Platyrrhin.
					·	70	25	400	7	2	24	2	24	2.4	1	28	٩
Insgesamt Ukrainer (Gouvern.) Kiew  " Jekatarinoslaw  " Taurien  Insgesamt Weißrussen (Gouvern.) Minsk Armenier " Erivan Georgier-Grusinier (Gouvern.) Tiflis Krimtataren  Syrjänen (Gouvern.) Ust-Dwinsk Permjaken " Perm Baschkiren " Orenburg Kalmücken " Astrachan	69,75 71,77 72,12 70,69 73,18 72,25 70,67 71,93 69,72	68,12 68,24 69,87 69,86 71,50 71,50 70,56 63,96 63,96 63,96 63,96 63,96 63,26 63,26 63,26 72,15	72,24 74,36 73,45 73,13 73,58 73,12 72,12 63,20 65,35 63,20 65,35 69,18 74,60	70,45 72,82 70,58 71,04 71,04 71,47 70,36 61,73 64,22 67,66 73,18		59 67 60 59 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50	36 39 39 39 37 34 29 38 37 36	565966333434 2838849		33 0 22 3 7 3 5 3 6 3 5 3 7 2 7 3 5 3 6 3 5 3 7 2 7 1 2 7 2 6 3 5 3 2 7 3 5 3 6 3 5 7 2 7 2 6 3 5 3 6 3 6 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 3 6 6 7 2 7 1 2 7 2 6 5 7 2 7 1 2 7 2 6 7 2 7 2 7 2 7 2 7 2 7 2 7 2 7 2	1 1 1 	46 71 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66 66	50 26 35 32 33 32 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33	4322322231 24123	72 71 74 69 73 75 68 9 74 75 66	42 29 29 20 20 20 20 20 20 31 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32	1 1 2 7

Tab. XV. Rumpflänge. Tab. XVI. Brustumfang. Tab. XVII. Armlänge.

•					 	•						
	Vor	der	Nacl	n der	Durchs	schnitt	Wen 1/2 K	iger örper	Män	ner	Fra	uen
	Hunge	ersnot	Hung	ersnot	ersnot	snot	snot	spot	rsnot	snot	snot.	snot
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	olut	ativ	olut	ativ	.Vor Hungel	Nach Hunger	Vor Hungel	Nach Hunger	Vor Hunge	Nach Hunge	Vor Hunger	Nach Hunge
	Abs	<b>E</b>	Abs	Rel	g	der	der	der	der	der	der	der
Insgesamt Ükrainer (Gouvern.) Kiew  Jekatarinoslaw  Taurien	518 514 521 522 526 526 521 533 533 535 535 535 531	31,51 31,04 31,27 31,34 31,54 31,61 31,42 32,07 32,55	494 488 489 489 489 489 489 508 508 508 508	30,84 30,23 29,77 30,27 30,24 30,21 30,26 31,43 31,72	53,24 52,98 52,72 53,09 53,33 53,67 53,26 53,39 52,16 53,74 53,75	50,52 50,52 50,52 50,53 50,54 51,85 51,85 50,25 50,27 51,34 50,08 50,12 51,45	11 16 15 14 20 21 21 21 21 18 9 17 11 8 9 6	42 23 34 33 33 34 23 33 33 33 33 34 31 32 41	46,18 45,36 45,54 45,92 45,66 45,79 45,79 45,76 45,76 45,76 45,82 44,28	46,57 46,78 46,84	44,25 43,38 43,44 43,71 43,84 43,56 43,58 42,92 44,18 42,91 43,18 42,91 43,18 42,81	44,92 44,56 44,67 44,74 44,88 44,64 44,82 44,79 44,79 44,78

Tab. XVIII. Beinlänge.

Tab. XIX. Gewichtsabnahme.

	Mäi	ner	Fra	uen		Män	ner			Fra	uen	
	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	Vor der Hungersnot	Nach der Hungersnot	1 bis 10 Proz.	11 bis 20 Proz.	21 bis 30 Proz.	31 bis 40 Proz.	1 bis 10 Proz.	11 bis 20 Proz.	21 bis 30 Proz.	31 bis 40 Proz.
Großrussen (Gouvern.) Tver	51,24 51,75 51,36 51,39 51,39 51,39 51,58 51,58 51,65 51,68 51,68 51,68 51,85 51,36 51,36 51,36 51,36 51,36	52,48 53,72 52,64 52,79 52,64 52,96 52,96 52,78 52,36 53,12 53,12 53,12 51,48 52,23	51,18 51,62 51,54 51,27 51,43 52,84 51,28 51,28 51,26 52,42 51,26 52,66 50,48 51,35	52,52 53,22 52,84 52,75 52,86 53,34 53,27 53,04 52,78 52,88 52,88 53,42 52,25 52,25 52,25 52,14 52,66	26 32 48 9 16 22 9 48 26 34 37 39 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33	48 443 363 38 45 56 55 56 42 48 51 44 147.	22 24 27 33 26 23 20 12 20 14 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21	4 2 7 3 - 2 2 2 2	14 28 18 22 23 34 29 28 30 40 43 43 41	66 44 1 5 9 44 6 4 5 5 5 6 6 2	20 31 32 14 14 17 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	3 1

Tab. XX.
Index Pignet.

		-	Män	ner					Fra	uen		
	10	11 bis 45	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31	10	11 bis 15	16 bis 20	21 bis 25	26 bis 30	31
Großrussen (Gouvern.) Tver  " " " " " Kursk  " " Erivan  Insgesamt  Ukrainer (Gouvern.) Kiew.  " " Jekatarinoslaw  " " Taurien  Insgesamt  Weißrussen (Gouvern.) Minsk  Armenier " Erivan  Georgier-Grusinier (Gouvern.) Tiflis  Krimtataren  Syrjänen (Gouvern.) Ust-Dwinsk  Permjaken " Perm.  Baschkiren " Orenburg  Kalmücken " Astrachan  Kirgisen	586775866538 2 587	24 25 26 21 24 24 32 18 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21	36 37 32 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33 33	26623688232733845391 26232323333345391	9 4 4 12 7 14 6 6 12 11 3 3 14 19 20 8 3 7	3 1 2 1 2	-424*       1       42123       123	16 18 12 12 12 12 13 14 11 11 11 12 13 14 11 14 11 14	28 32 30 31 17 18 16 22 32 22 32 32 32 32 32 32 32 32 32 32	281 34 329 36 6 39 44 8 3 3 4 4 4 5 4 4 2 4 2 4 2 4 2 4 2 4 2 4 2 4	22 13 16 20 22 22 24 24 11 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21 21	62223546445 81 222

starke Veränderungen durch, je nach der Kraft und der Wirkungsdauer der Faktoren. Man muß die verschiedenen Schwankungen, denen die Körperbeschaffenheit des Menschen unterworfen ist mittels periodischer anthropologischer Untersuchungen an denselben Personen studieren. Solche Untersuchungen werden vom wissenschaftlichen und praktischen Gesichtspunkt aus Tatsachen von höchstem Interesse zeitigen. Die Unbeweglichkeit anthropologischer Typen ist eine Sage, welche man lange geglaubt hat, denn man glaubte an den konservativen Charakter der Vererbung, und man kannte nicht oder verneinte die bedeutende Rolle, welche die Umwelt für die Umwandlung des Organismus spielt. Vor kurzem noch sprach man von der Allmacht der natürlichen Zuchtwahl. Jetzt können wir mit größerem Rechte von der Allmacht des Einflusses der Umwelt sprechen. Wir glauben, daß sie nicht nur die Veränderungen hervorrufen kann, denen Herr

Prof. Chimkevitch den Namen Fluktuationen gab, sondern auch jene tiefen Veränderungen, welche de Vries "Mutationen" genannt hat. Heute, wo die Tatsache der tiefen und raschen Veränderungen der morphologischen Merkmale des Menschen und der Tiere nicht mehr angezweifelt werden können, genügt es, sich z. B. den Anfang der Eiszeit zu vergegenwärtigen, um die Möglichkeit der Veränderungen zuzulassen.

Die anthropologischen Typen unterliegen um so weniger der Veränderung (wohl verstanden in Abwesenheit der Rassenkreuzung), als die Umwelt wenig veränderlich ist. Jeder bedeutende Wechsel in ihr führt zu einer mehr oder weniger starken Veränderung der anthropologischen Typen. Eines der wichtigsten Probleme, welches die Anthropologie jetzt zu lösen versuchen muß, ist die Feststellung, in welchem Maße die Umwelt eine Rolle in der Veränderung der anthropologischen Typen spielt.